№ 1646. Sonnabend, den 20. December. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

Petersburg, 20. December. Ein kaiserlicher Ukas hebt sämmtliche in Polen noch bestehende Confiscationen auf. Die Güter der zurückgekehrten Verbannten, selbst diejenigen, welche den im Auslande Geborenen gehören, sind zurückzustellen.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

New-York, 12. December. Der Conföderirten-General Jackson hat sich mit Lee zu Frederiksburg vereinigt. Man erwartet eine Schlacht bei Richmond. Dem Bundesgeneral Burnside ist es geglückt, den Rappahannok zu passiren. Die Unionisten haben die Conföderirten von Frederiksburg verjagt. Frankreich hat dem Präsidenten Lincoln Information zugehen lassen, daß es das Project der Vermittelung fallen gelassen habe.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 18. December. Der spanische Gesandte am hiesigen Hofe, Concha, hat seine Entlassung eingereicht.

Paris, 19. December. Nach hier eingetroffenen Berichten aus der Havanna vom 2. d. sind die Franzosen in Tampico eingerückt, ohne Widerstand gefunden zu haben.

Aus Madrid wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß die Discussion in der Cortes fortdauere und daß nichts von Bedeutung vorgekommen sei.

Turin, 18. December. In der heutigen Sitzung genehmigte der Senat die dem Hause Semenza und Comp. in London ertheilte Concession zum Bau der sardinischen Eisenbahnen mit einer Prämie von 200,000 Hectaren Landes und einer Zinsgarantie von 6 %.

Die Deputirtenkammer ernannte in ihrer heutigen Sitzung die Untersuchungscommission bezüglich des Brigantenwesens. Unter den Mitgliedern der letzteren befinden sich Ricasoli und Bixio. Man glaubt, daß heute die letzte Sitzung dieser Session statthaben werde.

Von der russischen Grenze, 18. December. Der Großfürst Michael hat den Posten eines Statthalters von Kaukasien angenommen. Das betreffende Diplom ist bereits ausgefertigt, der Tag der Abreise jedoch noch nicht bestimmt.

Die zweijährige Dienstzeit und der Reorganisationsplan der Regierung.

Der Reorganisationsplan der Regierung hat durch zweierlei hauptsächlich die Opposition im Lande gegen sich hervorgerufen: Durch die beträchtliche Vermehrung der Friedensstärke der Armee und durch die in Folge dessen sehr erheblich gesteigerten Jahreskosten derselben. Der Grund beider Uebelstände liegt in der neuerdings wieder streng innegehaltenen 3jährigen Präsenzzeit auch für die Linieninfanterie. Außerdem aber hat dieselbe noch einen andern erheblichen Uebelstand zur Folge; sie vermindert nämlich trotz der Schärfung der Dienstzeit, trotz der größern Jahreskosten und der vermehrten Friedensstärke die Feldarmee um 45,000 Mann Infanterie, etwas, was unmöglich als eine erhöhte Kriegsbereitschaft, von der doch immer die Rede ist, angesehen werden kann. Nachfolgende Zahlen werden dies im Einzelnen darthun.

Der Reorganisationsplan der Regierung setzt folgende Friedensstärke als Norm für das Bataillon fest: 68 Mann Unteroffiziere und Capitulanten und 466 Gemeine, in Summa 534 Mann. Die 466 Mann Gemeine haben 3 Jahre bei den Fahnen zu dienen. Es werden also jährlich von ihnen 155 Mann zur Reserve übertreten. Da die Reservepflicht gesetzlich nur 2 Jahre dauert, so wird jedes Bataillon immer nur 310 Mann, nach Abzug des erfahrungsmäßigen Ausfalls von 12½ %, nur 270 Mann Reserven zur Vermehrung des Bataillons auf den Kriegsfuß verfügbar bekommen. Damit aber das Bataillon seine etatsmäßige Kriegsstärke von 1000 Mann erhält, sind nicht 270 Mann ausreichend, sondern 466 Mann erforderlich. Es würden also genau 196, oder ungefähr 200 Mann pro Bataillon fehlen, d. h. für sämmtliche Linien-Infanterie-Bataillone ca. 45,000 Mann. Sollte dieser Uebelstand gehoben werden, so müßte die Friedensstärke der Bataillone auf 68 Unteroffiziere und 587 Gemeine, in Summe also auf 656 Mann festgesetzt werden; d. h. es würde eine Erhöhung des heutigen Etats um 122 Gemeine pro Bataillon, für alle 253 Bataillone eine Vergrößerung des Präsenzstandes um 30,866 Mann und den Mann pro Jahr mit 72 Thlr. Kosten berechnet, noch eine jährliche Mehrausgabe von 2,222,000 Thlr. eintreten müssen.

Wird dagegen die zweijährige Dienstzeit wie früher festgehalten, so brauchte die Friedensstärke des Bataillons nur auf 68 Unteroffiziere und Capitulanten und 404 Gemeine normirt zu werden, da bei einer jährlichen Entlassung von 202 Mann, 3 Jahrgänge also 606 Mann, nach Abzug der 12½ % Ausfall, 530 Mann Reserven disponibel würden, die den Friedensetat von 472 Mann stets auf die normale Kriegsstärke von 1000 Mann zu ergänzen im Stande wären. Man könnte also bei zweijähriger Dienstzeit gegenüber dem Plan der Regierung jährlich 60 Gemeine per Bataillon, d. h. bei allen 253 Infanterie-Bataillonen incl. Garde und Jäger 15,180 Mann und die jährlichen Kosten pro Mann zu 72 Thlr. gerechnet, 1,100,000 Thlr. sparen; endlich dürfte nichts an der bestehenden Militairverfassung geändert werden. In Bezug auf die Ausbildung sämmtlicher streitfähigen Mannschaften in Preußen stellt sich schließlich die Rechnung folgendermaßen. Bei dreijähriger Dienstzeit würden sich, bei dem Normaletat des Regierungsplans, von 68 Unteroffizieren und 466 Gemeinen pro Bataillon, da die Gesammtzahl der Infanteriebatataillone incl. Garde und Jäger 253 beträgt, jährlich nur 39,215 Rekruten, oder, da die Regierung nicht 155, sondern 170 Mann jährlich pro Bataillon neu einstellen will, 43,000 Mann zur Ausbildung für den Krieg und die Armee eintreten können. Bei zweijähriger Dienstzeit aber und demselben Friedensetat würden jährlich pro Bataillon 233 Mann, mit dem Zuschlag der Regierung von 15 Mann pro Bataillon 248 Mann, mithin bei allen 253 Bataillonen fast 63,000 Mann jährlich neu in die Armee eintreten können. Man würde also nur bei zweijähriger Dienstzeit das Ideal, von dem gesprochen wird, die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht erst wirklich erreichen und zwar, trotzdem die Zahl der stehenden Infanteriemannschaft ca. 15,000 Mann geringer wäre und 1⅕ Mill. Thaler jährlich gespart würden.

Die Vortheile der zweijährigen Dienstzeit lassen sich hienach in Folgendem zusammenfassen:

1) „In der größern Wohlfeilheit, weil der Präsenzstand der Truppen, ohne Beeinträchtigung der Kriegsstärke, im Frieden ein geringerer sein kann, als bei längerer Dienstzeit."

2) „In der Erleichterung der Dienstpflicht."

3) „In der Möglichkeit, die Kriegsaugmentation ohne Verlängerung der Reservepflicht sicher zu stellen."

4) „In der Möglichkeit, unter übrigens gleichen Umständen die möglichst größte Zahl dienstpflichtiger junger Mannschaften ausbilden zu können."

Deutschland.

ō Berlin, 19. December. Heute sprach man vielfach davon, daß die Kammern zum 29. d. M. sollten zusammenberufen werden. Wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir den Ursprung dieses Gerüchtes auf den Umstand zurückführen, daß das Einberufungsschreiben für die Mitte Januar beginnende Session am 29. d. M. erscheinen wird. Die Regierung hat den Plan, die Kammern noch in diesem Jahre zusammentreten zu lassen, schon lange aufgegeben, ebenso wie sie die Absicht, während der jetzigen Vertagung aufzulösen, definitiv aufgegeben hat. Zu letzterem war man früher geneigt, und hat deßhalb vor einiger Zeit der Minister des Innern auch an sämmtliche Regierungspräsidenten eine Anfrage ergehen lassen, wie sich bei einer Neuwahl die Verhältnisse gestalten würden. Da aber alle oder doch fast alle Antworten dahin lauteten, daß die alten Abgeordneten meistentheils wiedergewählt werden würden, so hat man die Idee aufgegeben, und wünscht jetzt im Gegentheil die allerdings unabwendbare Auflösung der Kammern noch einige Zeit hinauszuschieben. Ob dies Erfolg haben wird, muß dahin gestellt bleiben; wir glauben versichern zu können, daß man in den der jetzigen Regierung sehr nahe stehenden Kreisen selbst nicht mehr an die Wahrscheinlichkeit glaubt, eine Kammer zu Stande zu bringen, die in jeder Beziehung nach dem Herzen des Ministeriums ist. Wie man bei dieser Ueberzeugung meint, längere Zeit am Ruder bleiben zu können, darüber Vermuthungen

Literarisches.

* Vergangene Tage. Kulturhistorische Novellen von Ludw. Ziemssen. Cassel u. Göttingen. Georg H. Wigand. 1862. 387 S. gr. 8.

Dem bereits in dieser Zeitung vorausgeschickten kürzeren Hinweise auf obiges Buch lassen wir eine eingehendere Recension desselben folgen.

Der Verfasser giebt in zwei längeren Erzählungen: „Väterliche Justiz" und „Verschlungene Lebenspfade" ein Resultat seiner kulturhistorischen, besonders quellenmäßig archivalischen Vorarbeiten aus der Geschichte Pommerns unter den Herzögen Barnim X., Johann Friedrich, Barnim XI. zu Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts; er faßt die in den Original-Urkunden zerstreuten einzelnen Fäden, Gestalten zusammen, verknüpft ihre Geschicke mannigfach, gestaltet sie dichterisch frei zu Gesammtbildern um. Wenn es an sich selbst für leicht, dem trockenen, chronikalisch-historischen Stoffe Leben einhauchenden Dichtergeiste schwer erscheint, gerade aus der Zeit des deutschen Mittelalters und dem ersten Jahrhunderte deutscher Neuzeit poetische Schöpfungen zu formen, welche sich das Interesse der reißend schnell und ungleich entwickelten und sich entwickelnden Gegenwart zu gewinnen vermögen, so darf man es doppelt schwierig erachten, dieses selbe Resultat durch Erzählungen zu erreichen, welche den großen Gährungsproceß der Jahrzehnte nach der Reformation in einem kleinen, abgelegenen, bisher besonderen Interesses nicht gewürdigten Theile unseres deutschen Vaterlandes behandeln. Der Verfasser obiger Schrift hat in der ersten seiner Novellen diese Schwierigkeit bloßgelegt, in der zweiten ihre Ueberwindung als möglich bewiesen.

Beide Novellen führen uns klar das Spiegelbild ihrer bewegten Zeitepoche in dem schmalen Gebiete von Stettin bis Stargardt und Rügenwalde vor, die Fülle der Keime fruchtreicher Zukunft, der Ruinen zerfallender Vergangenheit, die heftig streitenden Gegensätze in Staat und Gesellschaft, Kirche und Haus. Die neue Zeit milderen Fühlens und menschlicheren Denkens schafft sich ihre Stätte, man sieht es, mitten in der halb freudeleeren, in eiserner Pflichterfüllung aufgehenden Zeit des Mittelalters, welche die harmonische Entwicklung des ganzen, schönen Menschendaseins anfeindet. Wohl fanden die großen Sätze freieren Kirchenglaubens auch hier, ja hier besonders Eingang, aber sie regen die Prediger des Wortes zum leeren Wortstreite an und müssen neben sich den ganzen, düstern, thatenlähmenden Wunderglauben, die den Gedanken bannende Mystik der mittelalterlich-katholischen Kirche dulden, ja nicht selten ihr unterliegen. Man rüttelt an den greisen Formen der Gesellschaft, die Satzungen der Zünfte rettet nur noch der Meuchelmord, der Bürger beginnt sich im Staate zu fühlen, die bodenlosen Standesgrenzen beginnen zu wanken; aus dem gährenden Grunde haben sich als die reifsten Gestalten der Zeit der in seinem Rechte stolze Bürgersinn des Hansestädters und freien Reichsstädters, und der aufgeklärte, aus gutwilliger Neigung für das Wohl der Unterthanen sorgende Absolutismus auf dem Throne.

Wenn man einzelne dieser streitenden Factoren schärfer gezeichnet, gerechter vom Verfasser durchgeführt und gewürdigt wünscht, so darf man nicht vergessen, daß er keine Sittengeschichte, sondern nur eine sittengeschichtliche Dichtung, und in dieser keinen Roman, sondern nur Novellen bietet. Innerhalb solcher Grenzen erreichte er den ganzen großen Zweck dergleichen kulturhistorischer Dichtungen, den Zweck, welchen Walter Scott vor Allen uns gelehrt, in frei von der Geschichte, der Haupt- und Staatsaction gelösten Ergüssen des Dichtergeistes doch sorglich getreu den Charakter der behandelten Zeitepoche nach allen hauptsächlichen Seiten zu schildern und unterhaltend zu schildern. Denn zur Erscheinung bringt der Verfasser die oben erwähnten Gegensätze in der ersten Erzählung an den Geschicken des Stargardter Bürgermeisters Appellmann und seiner Familie, deren ungerathener Sohn und Bruder den Vater zwingt, zur Sühne der Gerechtigkeit vor seiner Stadt den Mißrathenen zum Tode zu verurtheilen und hinrichten zu lassen; in der zweiten Novelle an den mystisch verschlungenen Lebensfäden des religiös-schwärmerischen Herzogs Barnim XI. und des Stettiner Waffenschmiede- und Zunft-Meisters Schlüter, an dessen Haus — Sabine und Elisabeth — die Liebe den jungen Augsburger Waffenschmied Eberhard kettet. So gewähren beide Novellen dem Verfasser mannigfachste Gelegenheit, in den Kampf der Zeitgeister lebenswarme, innig fühlende Menschengestalten des Hofes, Adels und Bürgerthums hineinzuzeichnen, kernige oder minnig zarte Wesen, sie mit den ewig gleichen Gefühlen des Menschenherzens, mit Haß und Liebe, zu durchglühen, daran sinnig milde oder stürmisch erregte Naturschilderungen zu knüpfen und so unser volles Interesse in die Geschicke damaliger Menschen zu verflechten. In dieser Beziehung überragt die zweite Novelle bedeutend die erste. In der ersten klebt der Erzähler ängstlich an den Worten des Chronisten, ja, der Chronist tritt unzulässiger Weise selbstredend auf. Die Gestalten werden trotz der fühlbaren Mühen des Dichters nicht plastisch, sie lassen uns kalt, weil der Dichter die furchtbaren Seelenkämpfe des Vaters vor Allen nicht aus innerstem Herzen heraus, sondern von außen her an Mienen, Geberden u. a. schildert. Wo aber der innere Seelenausdruck hervorquellen soll und will, greift Verfasser in zu ausgedehnter Weise in die Gefühlsschätze der Bibel. Ersatz jenes Mangels bietet dieses an sich dichterisch nicht zu verwerfende Mittel niemals. Dazu bleibt die chronikartige Sprache, welche, wenn auch geschickt, doch oft mit Unrecht von den Lippen der Gelehrten auf die des Volkes in schwerfälligem Ausdrucke übertragen wird, sich nicht gleich. Oft durchbricht sie ein völlig derselben fremder Herzens- oder Scherzes-Ausdruck der Gegenwart. Dieser Mangel ist auch der zweiten Novelle, doch seltener, eigen. Dagegen hält sie von jenen obigen, viel bedenklicheren Mißständen sich fast ganz frei; von Anfang bis zu Ende fesselt sie durch ihr wogendes Leben unser Auge, durch die deutlich hervortretenden Gegensätze der Zeit unsern Geist, durch die Fülle der allgemein menschlichen Züge, vor Allem der darin vorgeführten keuschen bräutlichen Liebe unser Herz; hier gewinnen wir die Gestalten lieb, wir theilen mit ihnen Haß und Liebe in wallender Glut der eigenen Gefühle. Der Verfasser schaltet hier frei über seinen chronikalischen Stoff und zeigt sich im vollen Maße des Dichternamens würdig. Die zweite Novelle zeiht in den Augen jedes unbefangenen Kritikers den herben Tadel Julian Schmidts, der dem Verfasser alle Fähigkeit des Dichters abspricht, der Ungerechtigkeit, ja schlimmer als das, — Lasalle hat wieder einmal einen Beweis für sich — der nur zu erklärlichen tendenziösen Ungerechtigkeit. Dr. N.

Eugenie und Victoria.

London, 8. December. Wer noch Beweisstücke zu Pelletans Geschichte des zweiten Kaiserreichs bedarf, der muß einen Blick auf die Compiegner Hof ulletins werfen, welche nicht nur der Pariser Presse, sondern auch den auswärtigen Correspondenten zur geneigten Berücksichtigung übersandt zu werden pflegen. Die Berichterstatter hiesiger Blätter berechnen mit der ihnen eigenen arithmetischen Thatsächlichkeit, daß die Kaiserin Eugenie in einer Woche mehr für ihre Toilette verausgabt, als die Königin Victoria in einem ganzen Jahre. Freilich, sagen sie, bezieht die Königin Victoria eine verhältnißmäßig kleine Civilliste, und muß mit ihrem Einkommen haushälterisch zu Werke gehen, um ihre große Familie anstän

auszusprechen, dürfte leicht über die Grenzen der uns gewährten Preßfreiheit hinausführen.

*** Berlin, 19. December. Die „Kreuzzeitung“ bringt in ihrer eben ausgegebenen Nummer einen Leitartikel über „den budgetlosen Zustand“. Dieser Artikel gehört im eminenten Sinn zu denen, für welche ihr das ganze Land besonders dankbar sein muß, weil sie die staatsverderblichen Zwecke und Mittel der Kreuzzeitung ganz klar vor aller Augen enthüllen. Man kann nicht wissen, welche Gründe die Kreuzzeitung haben mag, das von ihr, oder vielmehr von ihrem Rundschauer, schon oft genug variirte Thema noch einmal ganz nach der alten Leier zu repetiren. Man wird sich also darüber nicht lange den Kopf zerbrechen, sondern einfach annehmen, daß sie ihren Lesern noch nicht oft genug ihre Weisheit eingetrichtert zu haben glaubt, um sicher sein zu können, daß sie auch auf jedes Titelchen derselben wie auf die Wahrheit des Evangeliums schwören. Die Abhandlung ist mit dem heutigen Erguß noch nicht zu Ende. Wir lernen zunächst, daß die Kreuzzeitung die „Lücke“, die die Sternzeitung gesehen, nicht hat wahrnehmen können. Im Gegentheil werden wir nächstens von ihr erfahren, was verfassungsgemäß Rechtens ist, wenn das Gesetz über den Staatshaushalts-Etat nicht zu Stande kommt. In Bezug auf den sachlichen Inhalt wollen wir uns das nähere Eingehen aufsparen, bis sich die „Kreuzzeitung“ ausgesprochen. Doch einen Punkt aus ihrem heutigen müssen wir noch in Kürze hervorheben. Die „Kreuzzeitung“ hat die Verdammung des budgetlosen Zustandes bisher nur bei der demokratischen Partei gefunden und zwar „seitdem die ihr zugewandten Preßorgane ihre Politik nur nach der Schablone machen, die ihnen von den demokratischen Stimmführern des Abgeordnetenhauses vorgelegt wird, wie nach den Stich- und Schlagwörtern, die ihnen aus dem Central-Comité der Fortschrittspartei zugehen“. — Entweder muß die Kreuzzeitung die Spener'sche, die Schlesische und ähnliche Zeitungen zur demokratischen Partei zählen und dem Commando jenes vorgedachten Central-Comité's untergeben erachten, oder sie täuscht absichtlich ihre Leser darüber, daß nicht blos die Demokratie, sondern wer nur irgend Verfassungstreue in sich hat, den budgetlosen Zustand als einen verfassungswidrigen bekämpft.

— Se. Majestät der König arbeitete gestern nur mit dem General-Adjutanten v. Manteuffel, da der Kriegsminister v. Roon sich hatte krank melden lassen. Wegen der Erkrankung des Herrn v. Roon fiel auch die Conferenz aus, die im Königlichen Palais mit den hier anwesenden commandirenden Generalen abgehalten werden sollte und hatte der König nur eine Besprechung mit dem commandirenden General des 7. Armee-Corps Herwarth von Bittenfeld.

— Der König empfing Mittwoch die Großmeister der hiesigen Freimaurer-Logen zu einer Conferenz.

— Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind heute früh 5¼ Uhr in bestem Wohlsein hier eingetroffen und haben bereits 9¾ Uhr Vormittags im königl. Palais einen Besuch gemacht.

— Der „Elberf. Zeitung“ wird unter dem 16. von hier telegraphirt: „Nach einer heute im Handelsministerium stattgefundenen Conferenz hat das Project der Deutz-Soester resp. Arnsberger Eisenbahn soeben die Genehmigung von Seiten des Staats erhalten.“

— Gegenüber dem neuesten Erlaß des Herrn Justizministers wird an den folgenden noch in Kraft stehenden Erlaß des Königs Friedrich Wilhelm IV. vom 31. Juli 1848 erinnert:

„Ich erkläre mich damit einverstanden, daß die seither stattgefundenen geheimen Conduitenlisten in der Civil-Verwaltung abgeschafft werden. Das Staatsministerium hat diesen Meinen Erlaß, welcher in die Gesetz-Sammlung aufzunehmen ist, zur Ausführung zu bringen.“

— In der am 6. d. M. stattgefundenen Wahlverhandlung ist die vorgeschriebene theilweise Neubildung des Ehrenraths unter den Rechtsanwalten des Obertribunals erfolgt. Danach bilden jetzt den vorbezeichneten Ehrenrath folgende Mitglieder: Geheime Justizrath Reusche, Vorsitzender, Justizräthe Dorn, Ißmer, Strohn, Wagner und folgende Stellvertreter: Justizräthe Schmückert und Simson.

— Mit Bezug auf die von der „Kreuzzeitung“ gestellten Forderungen der Disciplinirung des Beamtenthums führt die „Schl. Z.“ folgende Stelle aus der Regierungs-Instruction vom 26. Decbr. 1808 an, in deren § 44 es heißt: „Die Regierungen müssen das Dienstverhältniß gegen ihre Untergebenen nicht zu einem Miethscontract und öffentliche Beamte nicht zu Miethlingen herabsetzen; indem ein Jeder von ihnen nach dem Verhältniß des ihm angewiesenen Berufs zur Erhaltung und Beförderung des allgemeinen Wohls beitragen soll, und darum nicht minder Mitglied der Nation selbst ist.“

— Die „Magdeb. Ztg.“ bemerkt bei Gelegenheit der Besprechung des Lippe'schen Erlasses: Wir können aus eigner Wissenschaft bekunden, daß bei den letzten Wahlen viele zum Theil abhängige Justizbeamte nur um deshalb auf dem Wahlplatze erschienen und ihre Stimme im oppositionellen Sinne abgaben, weil sie fürchteten, daß ihre Mitbürger sie in Folge der bekannten Wahlerlasse verkennen könnten, falls sie nicht zur Wahl kämen. Wir können alles Ernstes versichern, daß es in manchen kleinern Orten um das Renommé eines bis dahin oppositionellen richterlichen Beamten geschehen sein wird, so wie man vermuthet, er wolle die jetzige Zeit der sieben magern Kühe in sicherer Zurückgezogenheit zubringen. Im preußischen Juristenstande lebt ein sehr ausgebildeter Ehrbegriff, dessen er sehr bedarf, um bei mäßiger Besoldung und ohne andern Ehrgeiz als den einer treuen Pflichterfüllung alt zu werden. Dieser Ehrgeiz ist das moralische Capital, mit dem der Kreisrichter aus der Provinz als Abgeordneter nach Berlin kommt und an dem er keinen Verlust zu erleiden vermag. Ein provinzieller Jurist, der einer preußischen Kammer angehörte und als Liberaler gewählt war, stimmte einst, noch dazu nur in einer Vorversammlung, nicht einmal im gouvernementalen Sinne, aber im Sinne einer gewissen Hinneigung zur Regierung. Sofort bemächtigte sich seiner eine ungeheuere innere Angst, er fürchtete, man könne ihm sein Votum als Furcht vor seinem Vorgesetzten oder gar als Liebedienerei gegen denselben auslegen. „Kann noch Jemand mit mir sprechen, noch Jemand mit mir gehen?“ fragte er verzweifelnd seine Parteigenossen, welche ihn beruhigen wollten. „Fürwahr,“ rief er stets von neuem aus, „man kann mich für keinen ehrlichen Mann mehr halten.“ Am andern Tage fand man ihn in seinem Zimmer todt. Das preußische Juristengewissen, das Gefühl der Pflicht, auf jedem Posten, wo Amt, Gewissen und Bürgerrecht ihn hinrufen, als freier unerschütterlicher Mann zu stimmen, hatte ihn in den Tod getrieben. Dieses preußische Juristenbewußtsein ist es, weshalb man so viele preußische Juristen mit grauen Haaren als thätige Parteimänner sowohl rechts wie auf dem Boden der Opposition findet, darum stehen selbst Präsidenten des Obertribunals und von Appellgerichten in den Reihen fortschrittlicher und liberaler Wähler. Daher das felsenfeste Vertrauen des kleinen Mannes zur Person des mit seinen Leiden und Freuden sympathisirenden Kreisrichters; daher der unerschöpfliche Hohn der Reaction gegen denselben.

— Die am Dienstag mit Beschlag belegte „Berliner Abendzeitung“ Nr. 293 ist vom Polizeipräsidium wieder frei gegeben worden.

* Die heutige Abendnummer der „Berl. Börsen-Ztg.“ ist mit Beschlag belegt.

Posen, 17. December. (Ostſ.-Z.) Am 15. fand hier eine Generalversammlung der Actionäre des früheren polnischen Tellusvereins und der jetzigen Commandit-Gesellschaft unter der Firma Bninski, Chlapowski, Plater u. Co. statt. Es hatten sich 33 Actionäre eingefunden, welche 176 Stimmen repräsentirten. Herr v. Chlapowski theilte zunächst die Gründe mit, die der Eintragung der Firma in das Handelsregister und somit dem Beginn der Wirksamkeit der Gesellschaft bisher entgegenstanden. Den Anforderungen des Gesetzes sei nun dadurch vollständig genügt, daß der Verein sich als Commandit-Gesellschaft im Sinne des § 173 des deutschen Handelsgesetzes mit der Firma Bninski, Chlapowski, Plater u. Co. constituirt und seine Thätigkeit beschränkt habe auf: 1. Banquier- und Wechselgeschäfte (§ 272 des Handelsgesetzbuches), 2. Uebernahme von Versicherungen (§ 271 a. a. O.), 3. Commissions-Geschäfte (§§ 272 und 360 a. a. O.) Auch seien die Actien den gesetzlichen Vorschriften gemäß ausgefertigt worden. Der notarielle Gesellschafts-Vertrag werde dem Gericht sofort übereicht werden, und sodann nach erfolgter Eintragung der Firma in das Handelsregister die Thätigkeit der Gesellschaft beginnen. Die Gesammtsumme der gezeichneten Actien betrug 480,000 Thlr. Die erste Rate sei bereits eingezahlt und einstweilen in preußischen Staatspapieren angelegt. Die Ausschreibung der zweiten Rate werde wahrscheinlich erst in drei Monaten erfolgen können.

Wien. Der niederösterreichische Gewerbeverein hatte in der letzten Montags-Versammlung eine Commission niedergesetzt, um über die schwebenden Zollfragen Bericht zu erstatten. Dieser Bericht wurde in der letzten Sitzung erstattet und spricht sich auf das entschiedenste sowohl gegen eine Zolleinigung mit Deutschland, als auch gegen jede Erweiterung der bereits bestehenden Verkehrs-Erleichterungen aus. „Selbst ein französischer oder englischer Handelsvertrag, sofern dabei die österreichischen Interessen fachmäßig vertreten und berücksichtigt werden, würde unserer Fabrikation bei Weitem nicht so nachtheilig sein, als der unbedingte Eintritt in den deutschen Zollverein.“ Die österreichischen Frachten-Tarife — heißt es weiter — seien „die höchsten aller Industrie-Staaten Europa's“; trotzdem Oesterreich eines der kohlenreichsten Länder der Welt, sei es doch leider auch dasjenige Land, dessen Kohlenverbrauch hinter dem aller anderen Cultur-Staaten am weitesten zurückstehe. Ferner wird das mangelhafte Volksschulwesen in Oesterreich und der lange Militärdienst als für die industrielle Entwickelung schädlich hervorgehoben. Dem Schutzzoll wird nicht das Wort geredet, aber man solle die österreichische Industrie der zollvereinsländischen nicht opfern, „um einen politischen Standpunkt in Deutschland zu behaupten, dessen zweifelhafter Character vorläufig diese Opfer nicht ausgleichen dürfte.“

England.

London, 17. December. Ueber die Botschaft des Präsidenten Lincoln fällen die hiesigen Blätter in ihrer überwiegenden Mehrheit ein ungünstiges Urtheil. Die „Morning Post“ meint, der Präsident müsse selbst wohl überzeugt sein, daß keine Maßregel des Congresses, möge sie auch noch so kräftig sein, den Entschluß des Südens ändern könne. Der Präsident fürchte offenbar, die Welt könne nachgerade einsehen, wie gering seine Macht in denjenigen Staaten sei, die er angeblich regiere und deßhalb trachte er, so lange es noch Zeit sei, sich so gut als möglich aus seiner unwürdigen Lage herauszuziehen.

— Die Garottirungs-Manie oder Garottirungs-Panik hat die britische Gefängniß-Disciplin zu einem Gegenstande täglicher Erörterungen gemacht. Von allen Seiten hört man darüber klagen, daß die Diebe im Gefängnisse viel besser als die Armen im Armenhause verpflegt und behandelt werden. Die Times bringt mehrere Zuschriften über dieses Thema, eine sogar von einem Correspondenten, der die Selbstverläugnung hat, sich „a ticket of leave man“ (freigelassener Sträfling) zu unterschreiben, — eine Maske, die keinen Leser täuschen wird. Unter Anderem kommen in diesen Briefen folgende characteristische Anecdoten vor: Ein Sträfling sagte zu seinem Cameraden, als er die Wache ihre bescheidene Ration verzehren sah: „Hol mich der Geier, Bill, wenn unsere Zeit um ist, werden wir wieder so schlecht daran sein, wie diese Hundesoldaten.“ Die Grafschafts- und City-Gefängnisse zeichnen sich weniger durch sentimentale Philanthropie aus, als die zur Aufnahme der schweren Verbrecher bestimmten Anstalten. Jeder Friedensrichter und Gefängniß-Director weiß, daß ein Dieb lieber vier Jahre sogenannte penal servitude (Zwangsarbeit) als ein einziges Jahr in Halloway oder Wandsworth durchmacht. Die Zucht dieser Zuchthäuser ist nach den Aussagen aller Kundigen außerordentlich hart und streng. Vor Kurzem wurden zwei Angeklagte aus Versehen zu vier Jahren penal servitude verurtheilt, und das Gericht sah sich später gezwungen, das Urtheil zu ändern und daraus ein Jahr Gefängniß im Zuchthause zu machen. Am andern Tage reichten die beiden Verurtheilten eine Bittschrift ein und erklärten, sie hätten ein volles Recht auf die längere Gefängnißfrist. Ihre Bitte ist aber nicht gewährt worden.

— Der hiesige Ausschuß für den Berliner Nationalfonds hatte am 13. December ein Concert veranstaltet, welches einen recht ansehnlichen Geldbetrag für den Fonds abwarf. Kinkel hielt an die nicht nur aus Deutschen, sondern auch aus vielen Engländern bestehende Versammlung eine Ansprache, die zu öfteren Malen von lautem Beifall unterbrochen wurde. Auf englischem Boden gehalten, bewegte sich diese Rede begreiflicherweise so frei und rücksichtslos, daß die deutschen Preßverhältnisse eine Mittheilung derselben nicht gestatten. Der Redner entwickelte den Unterschied der Stellung der Beamten in England, Amerika und Preußen und schloß mit einem Dank im Namen des Vaterlandes an die Künstler und Vereine, die das Concert veranstaltet, und an alle Versammelten, die durch ihre Anwesenheit die Sache des Vaterlandes förderten.

Frankreich.

Paris, 17. December. Man unterhält sich beinahe ausschließlich noch von dem gestrigen großen Tage in Ferrières. Wie es heute hieß, kam ein Uebereinkommen zwischen Herrn Fould und Herrn v. Rothschild zu Stande, dem zufolge letzterer für 60 Millionen Francs Schatzbons nimmt. Man schließt daraus auf günstigere Aussichten für die Zulassung des italienischen Anlehens an die französischen Börsen. Die „France“ stattet folgenden Bericht ab: „Der Empfang, welcher dem Kaiser im Schlosse zu Ferrières zu Theil wurde, war so, wie man ihn von dem ersten Banquier Europas, den ein großer Souverän mit seinem Besuche beehrt, erwarten mußte. Die Familie Rothschild hatte sich zum Empfang des Kaisers vollständig versammelt. Bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofe wurde der Kaiser vom Baron James Rothschild empfangen. Die Frau Baronin James v. Rothschild und alle übrigen Mitglieder der Familie erwarteten Se. Majestät am Haupteingange des Schlosses. Nachdem man sich einige Augenblicke Ruhe gegönnt, besichtigte man das Schloß, dessen große Pracht noch durch die vielen höchst werthvollen Kunstschätze erhöht wird. Die Treibhäuser und eine Muster-Meierei nahmen die Aufmerksamkeit des Kaisers besonders in Anspruch. Nachdem man alle Theile des Schlosses angesehen, begab man sich sofort auf die Jagd. Die sehr zahlreichen Treiber waren in tyroler Tracht. Das Wild war zahlreich vorhanden; mehr als 2500 Stück wurden erlegt. Um 2 Uhr servirte man ein glänzendes Frühstück. Während dieser Mahlzeit führten die Chöre der großen Oper eine von Rossini componirte Jagd-Symphonie aus. Nach dem Frühstück entfaltete sich vor den Augen der Eingeladenen ein bewunderungswürdiges Schauspiel: der ganze Park illuminirte sich plötzlich und bot einen feenartigen Anblick. Um 5 Uhr verließen der Kaiser und sein Gefolge das Schloß zu Ferrières. Ich füge noch einige Einzelheiten hinzu. Die Nationalgarde von Ferrières und Umgegend bildete vom Eisenbahnhofe bis zum Schlosse Spalier. Beim Frühstück saß Frau James v. Rothschild auf der rechten, Frau Gustav v. Rothschild auf der linken Seite des Kaisers.

— Aus Brüssel schreibt man der „K. Z.“: „In Pariser Briefen, die hier verbreitet sind, wird erzählt, daß der Kaiser der Franzosen seit einiger Zeit weniger Wärme für politische Beschäftigung an den Tag lege, als sonst. Solche zeitweilige Müdigkeit an den Geschäften hat sich schon häufig eingestellt und sie ist in der Regel nur der Vorläufer größerer Thätigkeit gewesen. In Paris spricht man wieder vom Zusammentreten eines europäischen Congresses. — Von der Königin von Neapel wird mir aus sehr gut unterrichtetem Munde erzählt, daß die hohe Dame nicht nach Rom zurückkehren, sondern auf Ehetrennung antragen will.

Italien.

Turin, 15. December. Wie die „K. Z.“ aus bester Quelle erfährt, wird Graf Pasolini sich in der That Frankreich gegenüber in einer vorsichtigen Reserve halten und namentlich keinerlei neue Vorschläge, zu deren Entgegennahme sich Herr Drouyn de Lhuys bekanntlich bereit erklärt, dem Tuilerien-Cabinet zugehen lassen. Angesichts der Verwicklungen, die sich allem Anschein nach im Orient vorbereiten, dürfte Frankreich vielleicht doch zu der Einsicht gelangen, daß ihm die italienische Allianz nicht auf alle Fälle gesichert, und daß dieselbe andererseits auch eine durchaus nicht zu verachtende Stütze für England werden könne.

— Nach Berichten der „Triester Zeitung“ aus Neapel hat Prinz Murat in der Stadt und den Provinzen des neapolitanischen Festlandes mehr denn hunderttausend seiner photographischen Porträts vertheilen lassen, um auf diese Weise sich die Herzen der Neapolitaner zu erwerben. Da der Prinz aber bekanntlich mit seinem Aeußeren sehr wenig moralische Eroberungen vermöchte, so beging er die kleine List, seinen Sohn an seine Stelle zu setzen, um so einen günstigeren Eindruck auf die reizbaren und zugleich spottfertigen Gemüther der Vesuvs-Söhne hervorzubringen.

— Das Abgeordnetenhaus hat es vorgezogen, den Be-

---

dig durchzubringen und die vielen Anforderungen zu befriedigen, die hier an das Königliche Eigenthum gestellt werden. Daß die Kaiserin Eugenie bei der Bezahlung ihrer drei neuen Anzüge, die sie täglich anzieht und ablegt, solche Rücksichten nicht zu nehmen braucht, versteht sich von selbst; auch ihre Hofdamen und Gäste, von denen die Göttin der europäischen Mode verlangt, daß sie nicht zweimal in demselben Anzuge vor den Augen Ihrer Majestät erscheinen, haben den Werth des Eigenthums gewöhnlich nicht durch Erwerb kennen gelernt; aber der zerstörende Einfluß dieses Luxus, der von oben her octroyirt und durch alle Schichten der Gesellschaft verbreitet wird, auf Vermögen und Häuslichkeit der erwerbenden Stände, muß entsetzlich sein. „Die Kaiserin — lesen wir in einer dieser Correspondenzen — macht es sich zur Regel, während ihres Aufenthalts in Compiegne sich so kostbar zu kleiden, wie nur immer möglich, und die Damen in ihrem Gefolge wollen natürlich nicht zurückstehen. Es ist jetzt Mode im Palast, Blumen zur Seite zu legen, und an ihre Stelle Edelsteine zu setzen. Diese werden mit einer Verschwendung entfaltet, daß man an die Schätze erinnert wird, welche Aladdin vom Geiste der Lampe am Vorabend seiner Vermählung erhielt. Die Kleider werden mit Diamanten aufgesteckt und besprengt. Diamanten werden im Haar verwendet; aus kostbaren Steinen verfertigte Halsbänder, Ohrringe, Brochen und Armbänder werden so groß getragen, daß ihre Wirkung mehr blendend als wohlthuend ist. Alle Arten excentrischer Diamant-Geschmeide werden noch extra in den Damentoiletten angebracht, wie dicke Heuschrecken, Schmetterlinge, Vögel. Eine deutsche Fürstin erschien neulich an der Seite der Kaiserin im Theater mit einem vier Zoll langen Soldaten auf dem Kopfe, kunstreich aus Saphiren, Rubinen, Diamanten und emaillirtem Gold gebildet.“ Die Schilderung der Toilette, welche die Kaiserin selbst bei dieser Gelegenheit trug, mit all' den Colibris, Paradiesvögeln und Diamantenbouquets geht über die Graphik unseres Berichterstatters hinaus, und er schließt mit dem verzweiflungsvollen Ausruf: „Was ein solcher Anzug gekostet haben mag, ist für einen Menschen mit nationalökonomischen Neigungen — awful to think of!“ Unter solchen Umständen wagen wir zu behaupten, daß das Gerücht: die hohe Frau beschäftige sich in ihren Mußestunden mit Politik, auf Verleumdung beruhe. Wo soll sie Mußestunden hernehmen? Die drei Anzüge müssen doch täglich ausgewählt, besprochen, anprobirt, angezogen und schließlich gezeigt werden.

richt Lamarmoras über das Banditenwesen nicht in öffentlicher, sondern in geheimer Sitzung zu debattiren. Man schämt sich der Kräfte, die unter Ratazzis Amtsführung im Süden vergeudet wurden, und hat am 16. d. einen zweiten Ausschuß ernannt, der sich mit dem Banditenwesen beschäftigen und neue Anträge stellen soll.

— In Neapel sind am 9. Decembes Abends acht Camorristen-Chefs aus dem Gefängniß der Vicaria entsprungen.

Rußland und Polen.

— (Dr. J) Man spricht jetzt viel davon, daß bei der einzuführenden Autonomie des Königreichs die Grenze gegen Rußland wieder abgesperrt werden soll, was für Polen ein sehr harter Schlag sein würde, da für die Kaufleute und Fabrikanten des Königreichs die russischen Provinzen die wichtigste Abzugsquelle bilden, so daß viele von ihnen in dieser neuen Maßregel einen förmlichen Ruin für sich voraussehen.

Danzig, den 20. December.

* Zur Verhandlung in Sachen der hiesigen Unterzeichner des Aufrufs zu Beiträgen für den Nationalfonds ist ein Termin auf den 22. Januar Vorm. 10 Uhr vor dem Polizeirichter angesetzt.

* In dem gestrigen Referat über den Vortrag des Hrn. Sielaff im Gewerbehause ist folgendes zu berichtigen: „Das Allg. Landrecht ist nicht im Mai 1794, sondern mit dem 1. Juni 1794 in Kraft getreten. Die durch die Gesetzsammlung resp. das Regierungs-Amtsblatt als erschienen angekündigten Gesetze treten nicht im Allgemeinen nach 13 Tagen in Kraft, sondern nur in diesseitigem Regierungsbezirk. Für jeden Regierungsbezirk sind dafür besondere Zeitpunkte festgesetzt.

Elbing, 19. December. (K. H. Z.) Am nächsten Montag finden die Ergänzungswahlen für verstorbene, verzogene und nach einer neuern Regierungs-Verfügung auch für früher ungiltig gewählte Wahlmänner statt. In den Bezirken der innern Stadt ist natürlich das Resultat ein völlig sicheres, doch ist auch die Intelligenz und politische Bildung unserer Vorstädter und Landleute so erfreulich gewachsen, daß wir dort ebenfalls auf gute Ergebnisse hoffen. Die Candidatur v. Unruhs scheint im ganzen Kreise eine im hohen Grade populäre zu sein, von allen Seiten gehen freudig zustimmende Berichte über seine Aufstellung ein, begleitet von der Anerkennung darüber, daß wir uns von den plumpen Hetzereien der Reaction auch nicht einen Augenblick haben beirren lassen. Bekanntlich variirte man dort auch längere Zeit die Parole, daß die Sucht nach Diäten hauptsächlich die Fortschrittspartei dahin treibe, durch Opposition die Dauer der Sitzungen zu verlängern. Bedürfte diese klägliche Verdächtigung noch einer ernsthaften Widerlegung, so erfährt sie dieselbe durch Unruhs glänzende Uneigennützigkeit. Herr v. Unruh ist bekanntlich erster Verwaltungsbeamter der Gesellschaft für Beschaffung von Eisenbahnbedarf, einer der bedeutendsten industriellen Unternehmungen im Staate und hat in dieser Stellung eine Einnahme von mehr als 5000 Thlr. jährlich. Da aber seine dortigen Verpflichtungen ihm die Annahme eines Mandats wegen der damit verbundenen bedeutenden Zeitopfer nicht gestatten, hat Herr v. Unruh, um sich in dieser ernsten Zeit dem Dienste des Vaterlandes nicht zu entziehen, für den Fall seiner Wahl jene Stelle gekündigt. Er verzichtet also auf eine bedeutende Jahreseinnahme, auf eine angenehme, vollkommen selbstständige und seiner Neigung und Fähigkeit sehr zusagende Stellung, um den wahrlich weder leichten noch sonderlich verlockenden Posten einzunehmen, auf welchen das Land ihn in dem Kampfe für sein gutes Recht stellen will. Die Reaction fühlt wohl, wie schwer ein ehrliches offenes Vorgehen gegen einen solchen Mann werden muß, sie ist daher noch nicht einmal zur Aufstellung ihres Candidaten gelangt, und hat am Ende auch guten Grund, den Mann ihrer Wahl nicht zu frühzeitig der etwas unbequemen Oeffentlichkeit auszusetzen.

± **Thorn**, 19 December. Aus Polen geht uns die Nachricht zu, daß dort am 17. d. zwei in der Nähe unserer Grenze wohnende und hierorts bekannte adlige Gutsbesitzer v. J. auf L. und v. W. auf D. verhaftet und auf die Citadelle in Warschau transportirt worden sind. — Das neue Geldinstitut, welches sich hierorts etablirt hat, führt die Firma: „Thorner Credit-Gesellschaft". Dasselbe wird Depositen à 3½ % und 4 % annehmen, Lombard- und Wechsel-Geschäfte machen. Das Actien-Capital beträgt vorläufig 40,000 Rt. Persönlich haftet für die Gesellschaft das Mitglied derselben, Kaufmann Herr G. Prowe, und ist derselbe allein befugt, für die Firma zu zeichnen. Ein Aufsichtsrath von 6 Mitgliedern controlirt die Geschäftsführung.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. December 1862. Aufgegeben 2 Uhr 1 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen niedriger, loco	46¼	46⅞	Preuß. Rentenbr.	99⅜	99½
Decbr.	45¾	46⅛	3½% Westpr. Pfdbr.	88¼	88½
Frühjahr	45¼	45¾	4 % do. do.	99½	—
Spiritus Decbr.	14⅜	14¾	Danziger Privatbk.	—	106
Rüböl Decbr.	14 5/12	14½	Ostpr. Pfandbriefe	89	89
Staatsschuldscheine	90	90	Oestr. Credit-Actien	93¾	94
4½ % 56r. Anleihe	102	102	Nationale	69⅞	69¾
5% 59r. Pr.-Anl.	107⅜	107⅝	Poln. Banknoten	89⅞	89¾
			Wechselc. London	6. 21⅓	—

Hamburg, 19. December. Getreidemarkt. Weizen loco etwas mehr Frage, ab Holstein 127—128 Pfund Frühjahr zu 112 angeboten. — Roggen loco unverändert, ab Königsberg Frühjahr 76 gefordert, einzeln zu 75 zu machen. Oel December 31—31¼, Mai 30¼. — Kaffee ruhig.

Amsterdam, 19. December. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. — Roggen loco stille, pr. Mai 2 Fl. höher. — Raps April 89, September 78½ nominell. — Rüböl Mai 49¼, September 45¼.

London, 19. December. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, Hafer volle Preise. — Wetter: wolkig.

Paris, 19. December. 3 % Rente 69, 85. 4½ % Rente 97, 90. Italienische 5 % Rente 72, 20. 3 % Spanier 50⅝. 1% Spanier 46½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 508. Credit mob.-Actien 1113. Lomb.-Eisenbahn-Actien 590.

Produktenmärkte.

Danzig, den 19. December.

np [Wochenbericht.] Ein vollständiger Umschlag der Witterung trat ein — anhaltendes Thauwetter bei niedrigem Barometerstand. Der Verkehr nach unserem Hafen wird dadurch ungemein erschwert, die Eisdecke ist nicht stark genug um Lasten zu tragen und andererseits zu stark, um durch Dampfer durchbrochen werden zu können. Der Landweg wird bei der milden Witterung von Tag zu Tag schlechter und müssen Benöthigte große Kosten daran wenden, die Ladungen den wartenden Dampfern zuführen zu können. Diesen Uebelstand fühlen namentlich frachtsuchende Schiffe, Frachten fallen; die Getreidepreise nehmen, trotz Meinung, trotz kleiner Zufuhr, nur geringen Aufschwung und Alles nur, weil die Transportkosten nach dem Hafen zu hoch, weil die Passage überhaupt keine zuverlässige. Dieses sind Uebelstände, die jährlich auftreten und doch erzwingen sie nicht den Bau einer Eisenbahn nach unserem Hafen Neufahrwasser. Für Weizen wurde bei einem Umsatze von ca. 500 Lasten fl. 5—10 Anfangs mehr bewilligt, Preise konnten sich aber nicht behaupten, weil die Unkosten steigend und bleibt der fernere Preisstand der Witterung, den Transportkosten nach Neufahrwasser unterworfen. Bezahlt wurde 129, 129/30℔ bunt fl. 490, 495, 498, 130/1, 130℔ fl. 500, 132, 133, 134℔ hellbunt fl. 510, 515, 520, 525, 132/3, 133/4℔ glasig fl. 520, 522½, 133℔ hochbunt fl. 520, 530, 134℔ fein hochbunt fl. 525, 530, 535, 135/6℔ fl. 540. Alles pr. 85 ℔. — Für Roggen herrschte während der ganzen Woche eine feste Stimmung und fanden die zugeführten ca. 140 Lasten rasch Nehmer zu vorwöchentlichen Preisen. Man bezahlte für 121—122℔ fl. 312, 315, 124—126℔ fl. 318, 321, 128—129℔ fl. 324. Alles pr. 125℔. Auch Lieferungswaare fand größere Beachtung, doch verhinderten hohe Forderungen einen größeren Umsatz. Für verkaufte 380 Lasten bewilligte man gleich nach Eröffnung der Schiffahrt aus dem Inlande abzuladen, 125 und 124℔ Minimalgewicht fl. 325, April-Mai reine Lieferung fl. 320, für Connoissemente Mai-Ankunft garantirt fl. 315. Alles pr. 125℔. — Sommergetreide unverändert bei besserer Kauflust. — Weiße Erbsen nach Qualität fl. 306, 309, 312, 315—318. Umsatz ca. 80 Lasten. Kleine grüne Erbsen fl. 324. — 103—105℔ kleine Gerste fl. 210—222, 107—110℔ fl. 228—240, 106—108℔ fl. 222—234, 110—115℔ fl. 240—258, 120℔ große Gerste fl. 270. — 20 Lasten Rübsen sind vom Speicher mit fl. 740 gehandelt worden. — Hafer 23—26½ Sgr. pr. Scheffel. — Die dieswöchentliche Spiritus-Zufuhr beträgt ca. 70—80,000 Quart und fand an Destillateure zu 14½, 14 7/12, 14½ Rt. pr. 8000 pCt. Abnehmer. Auf Speculation ist noch nichts zu Lager gegangen.

Danzig, den 20. December. Bahnpreise.
Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31—132/4/5℔ nach Qual. 77½/80—81/82—82½/85—85½/87½ Sgr.; ordinär und dunkelbunt 120/3—125—127/8/9℔ von 67½/70/73—74/75/76 Sgr.
Roggen schwer und leicht 54/53—52/51 Sgr. pr. 125℔.
Erbsen von 49/50—51/52 Sgr.
Gerste kleine 103/5—107/110℔ von 35/37—38/39/40 Sgr.
do. große 106/8—110/12/15℔ v. 37/39—40/41/43 Sgr.
Hafer 23/24—26½ Sgr.
Spiritus 14 7/12 Rt.

Getreide-Börse. Wetter: ganz milde Luft und naß. Wind: SW.

Heutiger Weizen-Umsatz 80 Lasten, Preise unverändert. Bezahlt 126℔ roth fl. 470, 125, 128, 131℔ bunt und hellfarbig fl. 480 im Durchschnitt. 128/9, 129, 130℔ desgl. fl. 486. 129/30℔ hellbunt fl. 500, 130℔ hellfarbig fl. 504, 131/2℔ bunt fl. 505, 131/2℔ hellbunt fl. 512½, fl. 515, 132/3℔ hochbunt fl. 522½, Alles pr. 85 ℔. Roggen fest, fl. 316½, fl. 318, fl. 324 pr. 125 ℔. Lieferungsgeschäfte sind nicht bekannt geworden. Weiße Erbsen fl. 315. 112℔ große Gerste fl. 252. Spiritus 14 7/12 Rt.

Königsberg, 19. Decbr. (K. H. Z.) Wind: SW. 0. Weizen unverändert flau, hochbunter 122—27 ℔ 68—77 Sgr., bunter 122—25 ℔ 62½—72 Sgr. bez., rother 120—30 ℔ 65—82 Sgr. Br. — Roggen flau, loco 121—122—126 ℔ 50—53 Sgr. bez.; Termine unverändert, 80 ℔ pr. Frühjahr 54½ Sgr. Br., 53½ Sgr. G., 120 ℔ pr. Mai-Juni 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd. — Gerste stille, große 109—113 ℔ 38—41 Sgr. bez., kleine 95—108 ℔ 32—42 Sgr. Br. — Hafer stille, loco 70—82 ℔ 20—26½ Sgr. Br., 50℔ pr. Frühjahr 26 Sgr. Br., 24½ Sgr. Gd. — Erbsen wenig Umsatz, weiße Koch- 50½—52½ Sgr. bez., graue 50—70 Sgr., grüne 50—65 Sgr. Br. — Bohnen 53 Sgr. bez. — Wicken 30—45 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5—15 Rt., weiße 8—18 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 5—6½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 14⅔ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 14½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 18. loco gemacht 16¼ Rt. ohne Faß; den 19. loco Verkäufer 15½ Rt., Käufer 15⅙ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16½ Rt. incl. Faß; pr. Dec. Verkäufer 15⅓ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 17½ Rt., Käufer 17⅙ Rt. incl. Faß; pr. Mai-Juni Verkäufer 17⅔ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 19. December. Wind: Scharfer SW. — Temperatur anhaltendes Schneegestöber. Thermometer Morgens 1° Wärme. Mittags 1° Wärme. Weizen 125—128℔ holl. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgew.) 56—58 Rt., 128—130℔ 58—60 Rt., 130—134 ℔ 60—64 Rt. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 38—40 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 25—28 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 34—36 Rt. — Kocherbsen 36—38 Rt. — Raps 90—95 Rt. — Rübsen 90—96 Rt. — Spiritus 14½ Rt. pr. 8000 %.

Posen, den 19. December. Roggen fest, pr. Decbr. 40⅓—⅜—5/12 bez, Dec.-Jan. 40 Br., 39⅚ Gd., Jan.-Febr. 40 Br., 39⅚ Gd., Februar-März 40 Br., 39⅚ Gd., März-April 40 Br., 39⅚ Gd., Frühj. 40 bez. — Spiritus behauptet, gek. 6000 Qrt., mit Faß pr. Dec. 13 17/24 bez., Jan. 13⅚—19/24 bez., Febr. 14 Br. und Gd., März 14⅙ Br. und Gd., April 14⅓ Br. und Gd., Mai 14 7/12 Br., ½ Gd.

Breslau, den 19. December. (Schl. Ztg.) 85 ℔ weißer schlesischer Weizen 73—80 Sgr., 85 ℔ galiz. 72—78 Sgr., 85 ℔ gelber schles. 68—74 Sgr., 85 ℔ galiz. 66—70 Sgr., blauspitziger 64—71 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. — Für rothe Kleesaat war bei fester Haltung mäßige Frage, ordin. 8—9½ Rt., mittel 10—12 Rt., feine 13⅓—13⅔ Rt., hochfeine 14½—15 Rt., weiße Saat ohne Begehr, ordin. 9—11 Rt., mittel 12—14 Rt., feine 15½—18 Rt., hochfeine 19—19½ Rt. — Schwedischer Klee flau, 16—27 Rt. — Thymothee fest, 6—7½ Rt.

Stettin, 19. December. (Ostſ. Ztg.) An der Börse Weizen matt, pr. 85 ℔ gelber loco 66—67 Rt. bez., Poln. 66½ Rt. bez., 83/85 ℔ gelber Frühj. 70, 69¾ Rt. bez. und Gd., Mai-Juni 71 Rt. Br. — Roggen unverändert, pr. 2000 ℔ 45½—46 Rt. bez., geringer 45¼ Rt. bez., Dec. 46¾ Rt. bez., Dec.-Jan. 46 Rt. bez. und Gd., Jan. succ. Lief. 46 Rt. bez., Jan.-Febr. 46 Rt. bez., Frühj. 45¾ Rt. Br., ½ Gd., Mai-Juni do. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer pr. 50 ℔ loco 23—23½ Rt. bez., bis 15. Jan. zu liefern 23½ Rt. bez., Frühjahr 47/50℔ 24 Rt. bez., Mai-Juni 24¼ Rt. bez. — Rüböl unverändert, loco 14½ Rt. Br., Dec. 14 5/12, ⅓ Rt. bez. und Br., ¼ Rt. Gd., April-Mai 14 Rt. Br., 13 11/12 Rt. Gd. — Leinöl, Dec. 14 Rt. Br., April-Mai 13⅚ Rt. bez. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 14⅓, 5/12 Rt. bez., Dec. succ. Lieferung 14½ Rt. bez., Dec.-Jan. 14½ Rt. Gd., 14 7/12 Rt. Br., Jan.-Febr. 14 7/12 Rt. bez. und Gd., 14⅔ Rt. Br., Frühj. 15 1/12, ⅛ Rt. bez. und Gd.

Berlin, den 19. December. Wind: W. Barometer: 27^{8}. Thermometer: früh 2° +. Witterung: Regen und Sturm. Weizen pr. 25 Scheffel loco 60—72 Rt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 47⅛—47¼ Rt., do. Dec. 46¼, ⅜ Rt. bez. und Br., 46¼ Rt. Gd., Dec.-Jan. 46⅛ Rt. bez. und Br., 46 Rt. Gd., Jan.-Febr. 46 Rt., Frühj. 45⅝, ¾ Rt. bez. und Br., 45⅝ Rt. Gd., Mai-Juni 45¾ Rt. Br. — Gerste pr. 25 Scheffel große 34—39 Rt. — Hafer loco 21—24 Rt., pr. 1200 ℔ Dec. 22½ Rt. bez., December-Januar do., Frühjahr 22⅝ Rt. bez., Mai-Juni 22⅞ Rt. bez. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14⅔ Rt. Br., Decbr. 14 13/24, ½ Rt. bez. und Gd., 14 13/24 Rt. Br., Dec.-Jan. 14½ Rt. Br., 14 5/12 Rt. Gd., Jan.-Febr. 14¼ Rt. Br., April-Mai 14 5/24 Rt. bez. und Br., 14⅙ Rt. Gd., Mai-Juni 14¼ Rt. Br., Sept.-Oct. 13⅚ Rt. bez. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14⅔, ⅝ Rt. bez., Dec. 14⅔, ¾ Rt. bez., Br. und Gd., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 14 19/24, ⅚, ¾ Rt. bez., Br. und Gd., April-Mai 15 5/12 Rt. bez. und Gd., 15½ Rt. Br., Mai-Juni 15⅔, ¾ Rt. bez. und Br., 15⅔ Rt. Gd., Juni-Juli 15⅞, 11/12 Rt. bez., Juli-August 16¼ Rt. — Mehl. Wir notiren Weizenmehl Nr. 0. 4 7/12—4⅚ Rt., Nr. 0. und 1. 4¼—4½ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅔—3⅚ Rt., Nr. 0. und 1. 3¼—3 7/12 Rt.

Köln, 18. December. Rüböl stiller; eff. in Partien von 100 Ctr. in Eisenband 16 3/10 Br., eff. faßw. 16 5/10 Br.; pr. Mai 15 9/20 bez. und Br., 15 4/10 Gd., pr. Oct. 14 19/20 bez., 11/20 Br., 9/20 Gd. — Leinöl eff. in Partien von 100 Ctr. 14 3/10 Br., faßweise 14 5/10 Br. — Spiritus eff. 80 % Tr. in Partien von 3000 Qu. 18⅛ Br. — Weizen ruhiger; eff. hiesiger 6¾ Br.; fremder 6⅔ Br., pr. März 6,18 Br., 17½ Gd., pr. Mai 6,19 Br., 18 Gd. — Roggen matter; eff. 5¾—6 Br.; gedörrt 6¼ Br., pr. März 5,12 Br., 11½ Gd., pr. Mai 5,11½ bez., Br. und Gd.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 19. December. Wind: SW.
Angekommen: D. Brouwer, Johanna, Hamburg, Güter. — H. J. Jonker, Annechina, Rotterdam, Schienen und Güter.

Den 20. December. Wind: W. zu S.
Im Ankommen: 9 Schiffe.

Fondsbörse.

Berlin, 19. December.

	B	G		B	G
Berlin-Anh. E.-A.	148¼	147¾	Staatsanl. 56	102¼	101¾
Berlin-Hamburg	125	124½	do. 53	—	99⅜
Berlin-Potsd.-Magd.	212½	211½	Staatsschuldscheine	90½	89¾
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	129	128
do. II. Ser.	97½	97½	Ostpreuss. Pfandbr.	89½	—
do. III. Ser.	97½	—	Pommersche 3½% do.	91⅞	91⅜
Oberschl. Litt. A. u. C.	176½	175½	Posensche do. 4%	—	103⅜
do. Litt. B.	156½	—	do. do. neue	98½	97⅞
Oesterr.-Frz.-Stb.	133½	132½	Westpr. do. 3½%	88½	88
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	91	90	do. 4%	99½	99
do. 6. Anl.	—	96⅞	Pomm. Rentenbr.	100½	—
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	—	84½	Posensche do.	99½	—
Cert. Litt. A. 300 fl.	95½	—	Preuss. do.	99⅝	99⅛
do. Litt. B. 200 fl.	—	23½	Pr. Bank-Anth.-S.	—	123¾
Pfdr. i. S.-R.	89¾	88¾	Danziger Privatbank	—	105½
Part.-Obl. 500 fl.	93¾	—	Königsberger do.	101¾	—
Freiw. Anleihe	—	101¾	Posener do.	99½	98½
5% Staatsanl. v. 59	107⅞	107⅜	Disc.-Comm.-Anth.	102	101
St.-Anl. 4/5/7	102¼	101¾	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110½	109¾

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	141½	143⅞	Paris 2 Mon.	80	79⅞
do. do. 2 Mon.	143⅜	143⅛	Wien öst. Währ. 8 T.	85⅞	85⅜
Hamburg kurz	152⅝	152⅜	Petersburg 3 W.	99¼	99½
do. do. 2 Mon.	151⅝	151⅜	Warschau 90 SR. 8 T.	89⅜	89⅛
London 3 Mon.	6. 21⅓	6. 21¼	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	110	109¾

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
19	4	325,06	+ 0,6	SSW. still; Nebel.
20	8	324,37	1,9	Westl. flau; bezogen, Regen.
	12	324,56	2,3	Westl. „ „

Angekommene Fremde am 20. December.

Hôtel de Berlin: Oberamtmann Horn a. Oslanin. Gutsb. Linck a. Czerpienten. Kaufm. Katz a. Berlin.

Walters Hôtel: Oberst v. Schmidt a. Weichselmünde. Cadetten F. Schmidt und W. Schmidt a. Culm. Sanitätsrath Dr. Liepmann a. Stolp. Rittergutsb. Birkholtz a. Labuhn, Nadolny a. Stecklin, Rehefeld a. Kuhlitz, Quassowski a. Kontken, Ruhnke a. Sykorczyn, Grams a. Ranzinewo. Apotheker Behrendt a. Schönbaum. Rentier Schilling a. Gressonies. Schäferei-Dir. Böttcher a. Mecklenburg. Ober-Insp. Rieck a. Sulmin.

Schmelzer's Hôtel: Rittergutsb. v. MacLean a. Lübtow. Gutsbes. Schröder a. Alt-Gremblin. Kaufl. Theissig u. Salomon a. Berlin. Hopfenhändler Möbus a. Erlangen.

Hôtel de Thorn: Ober-Insp. Hoffmann a. Damerkau. Gutsbes. Wallbach a. Zagorcz, Lebba n. Fam. a. Einlage, Klingenberg n. Gem. a. Schieferhorst, Sutteroth a. Loshow, Rettig a. Rendow. Spediteur Krause a. Pelplin. Reg.-Rath v. Bonin a. Gumbinnen. Oberschulz Claassen a. Küchenwerder. Hofbes. Zimdars a. Grebin. Kaufl. Rüdiger a. Stemberg und Lennig a. Aachen.

Deutsches Haus: Feldmesser Henning a. Danzig. Gutsbes. Trapp n. Gem. a. Dembagorz, Tymian a. Oslucz, v. Dembrowsky a. Neustadt, Tourbie a. Strepotz. Capit. Gilles a. Wajnet u. Fraud a. Riga. Kaufl. Winkler u. Krüger a. Posen. Techniker Wentzel a. Pielke. Rentier Braune a. Marienwerder.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 21. December c. Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Vormittags 10 Uhr. Predigt: Herr Prediger Röckner.

Heute Abends nach 5 Uhr, verschied sanft nach kurzem Krankenlager mein Freund und Gehilfe in meinem Geschäft,

Herr **Theodor Thiesson**

in seinem 60. Lebensjahre.

Seinen vielen Freunden und Bekannten diese Anzeige statt besonderer Meldung.

Danzig, den 19. December 1862.

[2674] **G. L. Hein.**

Bekanntmachung.

In das Register über Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute sub No. 17 eingetragen worden.

daß der Kaufmann **August Johann David Büttner** hierselbst für seine Ehe mit der **Emilie Marie Lehmann** durch Vertrag vom 22. November 1862 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Elbing, den 9. December 1862.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [2669]

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Oberförster-Hauses in Steegen, auf 6200 Thlr. veranschlagt, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Anschlag und Bedingungen sind im Bau-Bureau im Rathhause während der Vormittagsstunden einzusehen und versiegelte Offerten daselbst bis

Donnerstag den 8. Januar 1863,

Vormittags 10 Uhr,

einzureichen.

Danzig, den 16. December 1862. [2681]

Die Stadt-Bau-Deputation.

So viele Kochbücher es auch giebt, so kann ich kann ich doch behaupten, daß die Recepte Alle für einfache Haushaltungen zu kostspielig, die Quantitäten meist falsch angegeben sind. Wer sich daher ein größeres Kochbuch anschaffen will, der kaufe sich nur **Ritter's Illustrirtes Kochbuch**. (Mit 1678 Recepten. Preis 1 Thlr.). Ich halte dies von allen großen Kochbüchern für das **allein beste,** und habe viel daraus gelernt.

Caroline Schmidt, praktische Köchin,
(Verfasserin des Kl. pract. Kochbuchs Preis 10 Sgr.)

Vorräthig in der Buchhandlung von

Th. Anhuth

[2679] **Langenmarkt No. 10.**

Zeitschriften für 1863.

Zur pünktlichen Besorgung sämmtlicher Zeitschriften namentlich:

Kladderadatsch, Leipz. illustr. Zeitung, Fliegende Blätter, Familien-Journal, Gartenlaube, Glocke, Fortschritt, Theaterzeitungen, Ueber Land u. Meer u. s. w. u. s. w., empfehle ich mich mit dem ergebensten Bemerken, daß dieselben **jeden Sonntag in den Mittagsstunden** den resp. Abonnenten frei in's Haus geliefert werden.

Bestellungen **auf das 1. Quartal 1863 der oben** genannten Zeitschriften, **sowie allen anderen hier nicht aufgeführten nimmt an und führt** pünktlich **und** ordentlich **aus**

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung.

Langgasse 78. [2680]

So eben erschien und ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen:

Humoristische Zeichnungen Schillers.

Avanturen des neuen Telemachs

oder

Leben und Exsertionen Koerners

des decenten, consequenten,
piquanten etc.

von **Hogarth (Friedrich von Schiller),**
in schönen illumininirten Kupfern abgefasst und mit befriedigenden Erklärungen versehen von

Winkelmann (L. F. Huber).

Rom 1786.

Nach den Original-Zeichnungen
Friedrich von Schillers und der Original-Handschrift **L. F. Hubers**
im Einverständnisse mit deren Familien
zum ersten Male herausgegeben von
Carl Künzel.

Gr. 4. Elegant ausgestattet. Preis 1 Thlr.

Wenn irgend ein Product von der Hand unsers grossen Schiller geeignet ist, uns einen tiefen Blick in die kindliche Harmlosigkeit, die herzensfrohe Gemüthlichkeit des Dichters zu eröffnen: so ist es diese Folge von scherzhaften Zeichnungen, durch welche er seinem Freunde Körner und seiner Familie eine unerschöpfliche Fundgrube von immer neuen Spässen schenkte. Die Erzählungen von dem bekannten L. F. Huber sind ganz im Geiste des köstlichen Humors der Zeichnungen, welche, als eine in ihrer Art einzige Reliquie, die grösste Aufmerksamkeit seiner Verehrer verdienen.

Verlag der Englischen Kunst-Anstalt von A. H. Payne

In Leipzig, Dresden, Berlin und Wien. [2687]

Zum
bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehle einem geehrten Publikum mein vollständig sortirtes Lager von **Schuhen u. Stiefeln** aller Art, für Damen, Herren und Kinder, zu möglichst billigen Preisen.

NB. Gummischuhe, franz. und deutsches Fabrikat, Prima-Qualität.

F. W. Kmin,

Schuh- und Stiefel-Fabrikant, Jopeng. 36, früher Fischerthor 10. [2652]

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir auf meine reich assortirte **Musikalienhandlung** aufmerksam zu machen und den **Ankauf von Musikalien zu Weihnachtsgaben** zu empfehlen.

Als besonders zu Geschenken geeignet, empfehle ich mein **Lager classischer Musik in der billigen Ausgabe** (darunter die Sonaten von **Beethoven, Mozart, Haydn, Clementi, die Hallberger'sche Prachtausgabe in eleganten Einbänden), Tanz-Albums pro 1863** von verschiedenen Verlegern (darunter das **Hamburger, 17 Tänze enthaltend, für 20 Sgr.),** 7 verschiedene **Volkslieder-Albums von Krug, neue Tänze** in eleganter Ausstattung, **neue Gesänge, Clavier-, Violin-, Flötenschulen** in großer Auswahl rc.

Bereitwilligst sende ich Musikalien zur Ansicht und Auswahl den resp. Käufern in's Haus, und **bewillige 8—12 pCt. Rabatt beim Ankauf von Musikalien im Werthe von mindestens 1 Thlr.**

Meine **Musikalien-Leih-Anstalt** empfehle ich gleichzeitig zu **zahlreichen Abonnements** zu den eingeführten günstigsten Bedingungen und bemerke, **daß Ende Januar k. J. ein c. 16,000 Nummern starker Catalog derselben aus dem Druck erscheint.**

Th. Eisenhauer,

Langgasse 40,

[2477] **vis-à-vis dem Rathhause.**

Weihnachts-Ausverkauf.

Einem hochgeehrten Publikum, resp. meinen geehrten Kunden, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich wiederum mein noch reichhaltiges Lager, bestehend in allen Arten Winterstoffen zu Röcken und Beinkleidern zu herabgesetzten Preisen ausverkaufe.

Gleichzeitig empfehle ich mein fertiges Lager, bestehend in Winter-Paletots und Röcken, Doublestoff-Schlafröcken, Beinkleidern, Westen (Westenstoffen), Unterjacken, Unterbeinkleidern, Cravatten, Shlipsen rc. zu besonders herabgesetzten Preisen. [2683]

A. Fünkenstein,

Langgasse 80.

Zum (2640)

Weihnachtsgeschenk für eine Dame sich eignend.

Ein mahagoni ovaler Toilette-Spiegel, vorzüglich gut und geschmackvoll gearbeitet, steht Brodbänkengasse Nr. 40 für den festen Preis von 20 Thlrn. zum Verkauf.

Großer reeller Ausverkauf.



Ein sehr großer Vorrath von fertigen Winter-Garderoben für Herren soll und muß bis zum Feste ausverkauft werden.

L. A. Rosenberg,

[2631] **Breites Thor 133.**

Friseur. G. Sauer. Friseur.

Hundegasse 97. Ecke der Matzkauschengasse.

Beehrt sich anzuzeigen den Empfang neuer Waare von Toilette-Gegenständen aus den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes und empfiehlt bei soliden Preisen seinen Vorrath

Perrücken-, Toupets-, Flechten-, Locken-, Touffe's Kämme in Horn-, Schildpatt-, Elfenbein-, Gummi-, Guttapercha, Kopf-, Zahn-, Nagelbürsten, Toilettenkästchen, Pomaden, Oele, Seifen, wohlriechende Essencen, Eau de Cologne, Neapolitanisches Haarfärbe Mittel, neustes Amerikanisches Haar-Wasch-Mittel. Ball- und Brautkränze werden sauber gewunden und Bestellungen in kürzester Zeit ausgeführt. [2684]

Das Haarschneiden und Frisiren wird durch geschickte Bedienung geleitet.

Friseur. G. Sauer. Friseur.

!Die billigste Buchhandlung der Welt!

Werthvolle Bücher,

zu Festgeschenken passend,

zu Concurrenz-Spottpreisen!!!

Garantie für neu! complet! fehlerfrei u. elegant! daher als schönste Festgeschenke zu benutzen.

Conversations-Lexikon, neuestes umfassendes Wörterbuch sämmtlichen Wissens, neueste Ausgabe, 50 Lieferungen, gr. Oct., A—Z., nur 3 Thlr.!! — **Neuester großer Atlas der ganzen Erde,** die neueste Auflage, gr. Folio-Quart, mit 123 (Einhundertdreiundzwanzig) Karten, auch sämmtliche physikalische, alle **colorirt,** eleg. geb., nur 4 Thlr. 28 Sgr.!! NB. Werth das Vierfache. **Iffland's sämmtl. Werke, schönste vollst. Ausg.,** in 24 Bdn., Cl.-Format, **eleg.** nur 88 Sgr. **Lichtenberg's Werke,—illustr.** Ausg., in 5 Bdn., **eleg,** nur 40 Sgr.!! — **Volger's** größte Naturgeschichte aller Reiche, nebst Anatomie, Zoologie rc., neueste Aufl., mit circa 2500 Abbildgn., 4., nur 70 Sgr.!! — **Berghaus,** Deutschland, Naturgeschichte, Geographie rc., **neueste** Pr.-Ausg., 15 Th., gr. Oct., eleg., nur 38 Sgr.!! — **Lessing's** sämmtl. Werke, neueste Original-Ausg. in 10 Bdn., eleg., nur 4½ Thlr.! **Landwirthschaft,** Allgemeine, Neueste, oder das Ganze der Landwirthschaft, 50 Bde., mit ca. 3000 Abbildgn., nur 3⅚ Thlr.! — **Schlegel und Tieck,** Nachträge zu Shakespeare's Werken, 4 Bde., mit 40 Stahlstichen, nur 44 Sgr.! — **Rotteck's** Weltgeschichte bis 1860, 30 Thle., mit 30 Kupfertafeln, nur 90 Sgr.!! — **Walter Scott's** sämmtl. Werke, vollst. **deutsche** Ausgabe in 175 Bdn., eleg., nur 5½ Thlr.!! (nicht so gut 4¾ Thlr.). — **Göthe's** sämmtl. Werke, illustr. Original-Pr.-Ausgb., mit den berühmten **Kaulbach**'schen Stahlst., eleg., nur 11 Tlr. 28 Sgr.!! — **Schiller's** sämmtl. Werke, Cotta'sche Pracht-Ausgabe, mit Portrait, 1862, eleg., nur 3⅚ Thlr.!! — **Alexander von Humboldt's** Erinnerungen, Briefe, Nachlaß rc., neueste Ausgabe, eleg. geb., nur 14 Sgr.!! — **36 der beliebtesten neuesten Tänze** für Clavier (nur die besten!) zus. 38 Sgr.! — **Bibliothek des Frohsinns,** 16 Bde. Cl.-Form., die gediegensten, **tausende** Anecdoten, Schwänke rc., nur 35 Sgr.!! — **V. d. Velde's** sämmtl. Werke, 8 Bde., nur 44 sgr.!! **Illustrirtes Buch der Natur,** von **Schmiolin, Roßmäßler rc.,** mit vielen Abbildgn., eleg., 15 Sgr.!! — **Poetisches** und **prosaisches** Jahrbuch von Geibel, Beck, Chamisso rc., 350 Seiten gr. Octav, gebd., nur 16 Sgr.!! — **Jung** gen. **Stilling's** Werke, gr. Ausg. in 4 Bänden mit Titelkupfern, statt 8 Thlr. nur 56 Sgr.!! — **Wieland's** sämmtl. Werke, neueste Pracht-Ausg., in 36 starken Bdn., elegant!! nur 6 Thlr. 28 Sgr.! — Das neue **Decameron,** illustrirt, 1 Thlr. — Galante Abenteuer, illustrirt 1 Thlr. — **Verschworung von Berlin,** 2 Thlr.! — **Denkwürdigkeiten des Herrn von H......,** (Auctionspreis 3 bis 4 Louis'dors) 2 Thlr. — Illustrationen hierzu, 2 Thlr. — **Gemmen,** Sammlung erotischer Gedichte, 2 Bde., à 1 Thlr. — **Julchens und Jettchens Liebesabenteuer** auf der Leipziger Messe, — — 2 Bde., 2½ Thlr.!! — Bilder-Sammlung hierzu, 2 Thlr. — **Grisetten-Loretten,** Demi-Monde-Leben, 6 Bde. mit col. Kupfertafeln, nur 3 Thlr. — **Berge's Conchylienbuch, Berge und Riecke, Giftpflanzenbuch, Schmidt's Petrefactenbuch, Schmidt's Mineralienbuch, jedes** mit den vielen hunderten kostbaren **colorirten** Abbildgn., gr. Quart, eleg. geb., nur 45 Sgr.!! [2665]

Ein geehrtes Publikum wird ersucht, seine Bücherbestellungen zum herannahenden Feste auch in diesem Jahr nur direct fro. einzusenden an die langjährig als prompt und **billigst** renommirte Exportbuchhandlung

D. J. Polack Wwe., Hamburg.

Gratis wird zur Deckung des Porto's beigefügt, je nach der Bestellung: Romane, Novellen, illustrirte Volksbücher, Jugendschriften m. Bildern rc. rc.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein auf das Großartigste assortirtes **Parfümerie-Waaren-Lager** der geeigneten Beachtung.

Parfums

in allen Blumen- und Compositions-Gerüchen von den ersten Fabrikanten Frankreichs und Englands, in elegantester Ausstattung von 5 Sgr. an. Für Aechtheit wird garantirt.

Eau de Cologne

verschiedener Fabrikanten zu Fabrikpreisen.

Seifen

in allen Arten, Gerüchen und Preisen.

Großes Lager neuester Cravatten, Shlepses, Shawls, Porte-monnaies, Cigarrentaschen.

Die Preise sind so gestellt, daß jeder Concurrenz begegnet wird. (2678)

Charles Kauffmann,

Marchd. Coiffeur,

9. Brodbänkengasse, Ecke d. Kürschnerg.

Direct aus Paris.

Mit gestriger Post erhielten wir wiederum eine Sendung der neuesten und geschmackvollsten Gesellschafts- und Ball-Coiffuren, sowie eine große Auswahl der schönsten Blumen u. Kränze.

(2685) **Julius Sommerfeld,**

Brodbänkeng. 48, vis-à-vis d. gr. Krämerg.

Ein junger Mann von auswärts, der polnischen Sprache mächtig und mit guten Zeugnissen versehen, der in einem Materialwaaren-Geschäfte ausgelernt, dann auch u. A. in einem Agentur-Geschäfte bereits conditionirt hat und mit allen Comptoirarbeiten vertraut ist, sucht zum 1. Januar oder zum Frühjahr zu seiner weitern Ausbildung eine Stelle in einem hiesigen größern Geschäft. Gefällige Adressen werden unter R. R. 2676 entgegengenommen in der Exped. d. Ztg.

Großer Weihnachts-Ausverkauf,

Langgasse 26 im Auerbach'schen Hause, 1 Tr., neben dem Kgl. Polizei-Präsidium.

Um die Hälfte der früheren Preise: vorzügliche Operngläser à 3, Fernröhre 2 Thlr. 20 Sgr., Lorgnetten à 1 Thlr., Brillen 20 Sgr., Loupen, Thermometer, Compasse, Mikroskopen 15 Sgr.,

1000 Dutzend

der herrlichsten Stereoskopenbilder in allen Genres, Ansichten von der 1862. Londoner Industrie-Ausstellung, als reizendes Weihnachtsgeschenk **1 Apparat, 12 schöne Bilder zu 1 Thlr. 5 Sgr.** [2542]

Von einem auswärtigen Maler wurden mir einige schöne Oelgemälde, Landschaften, zum schleunigen u. billigen Verkaufe übergeben. Ich lade zur Ansicht und zum Ankauf Kunstliebhaber ein.

C. F. G. Reinholtz, [2452]

Vergolder, Jopengasse 17.



Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle mein reich sortirtes Lager von Herrenhüten in den neuesten Winter-Façons, wie auch mein Filzschuh-Lager von reiner Wolle in anerkannt dauerhafter Waare.

[2677] **Th. Specht,** Breitgasse 63.

Zur Preuß. Kgl. Lotterie

verkaufe reell billige nicht wucherartige Antheile in ¼, ⅛, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128 Theilen vom ganzen Loose von 3 Sgr. 9 Pf. bis 4 Thlr.

Max Dannemann,

Lotterie-Antheil-Comptoir,

[2593] 2. Damm 7.

Beste Muscateller Trauben-Rosinen in Lagen, Smyrna- und Malaga-Feigen, Prinzeß-Mandeln, Datteln, beste Rheinische Wallnüsse, Lamberts- und Para-Nüsse, ital. Kastanien, Gen. Succade, Citronen, rothe und weiße Gelatine, Hausenblase, eingemachte Ananas in Gläsern, große gelesene Valenz-Mandeln zu Marzipan, Thorner Pfefferkuchen und Nüsse, Catasinchen und Zuckernüsse, sowie gelben und weißen Wachsstock und kleine Lichter zu Weihnachts-Bäumen empfiehlt billigst (2614)

W. J. Schulz,

Wollwebergasse No. 3.

Straßburger Gänseleber-Pasteten und Gänseleber-Trüffelwurst empfiehlt A. Fast, Langenmarkt 34.

So eben erhielt eine Sendung **lebenden Hummern** [2662]

B. Mensing, Hundegasse 50.

Morgen Sonntag **Spritzkuchen u. Waffeln** à Stück 6 Pf. [2662]

B. Mensing, Hundegasse 50.

Gewerbe-Verein.

Den 6. Vortrag zum Besten des Gewerbevereins wird **Dienstag, den 23. d. Mts.,** Abends 7 Uhr, Herr v. Seegerström über „**die Wiederkehr des Lichtes**“ halten.

Der Vorstand. [2663]

Sonntag, den 21. December und an den folgenden Weihnachtsmarkt-Abenden:

Crosses Concert im Rathsweinkeller,

ausgeführt von der Capelle des 4. Königl. Ostpr. Grenadier-Regiments (Nr. 5), unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirectors Winter. Entrée 2½ Sgr., Anfang 8 Uhr.

[2639] **F. A. J. Jüncke.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 21. Decbr. (4. Ab. Nr. 7). **Der Freischütz.** Große Oper in 4 Acten von C. M. v. Weber. Hierauf zum dritten Male: **Sonntagsjäger, oder: Verplefft.** Burleske in 1 Act von Kalisch und Moser. Musik von Conradi.

Montag, den 22. Decbr. (4. Abon. Nr. 8). **Der Wollmarkt.** Lustspiel in 4 Acten von H. Clauren. [2667]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage

Beilage zu Nr. 1646 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, den 20. December 1862.

Literarisches.

* **Preußischer Almanach.** 6r. Jahrgang. Herausgegeben von dem Literarischen Kränzchen in Königsberg. Berlin 1863.

Die Musen sind allerdings Weltbürgerinnen und haben mit nationalen oder gar provinziellen Schranken nichts zu schaffen; ihr belebender Hauch waltet im unendlichen Reiche des Schönen und kennt da weder physische noch politische Grenzen. Weil aber menschliche Thätigkeit gerade in der Beschränkung erstarkt, so werden sie selbst einem Unternehmen hold sein, das sich die Aufgabe stellt, ihren Jüngern in einem bestimmten Kreise einen festen Mittelpunkt zu gewähren, damit sie von da aus sich dem großen Ganzen um so leichter anschließen können. Dieses Verdienst gebührt für die Provinz Preußen dem „Literarischen Kränzchen in Königsberg", und dasselbe hat durch die Herausgabe des 6. Jahrgangs des Preußischen Almanachs aufs Neue gezeigt, daß viel Blumen und Blüthen der Poesie dem heimischen Boden entsprießen und nur des Gärtners warten, der sie zu einem duftenden Strauße vereint. Als einen solchen wird der freundliche Leser die lyrischen Gedichte der vorliegenden Sammlung sicherlich begrüßen; auch den dramatischen Scherz „Er weint", wird er sich gern gefallen lassen, und treibt ihn sein Geist zur Antike hin, so bieten sich ihm hier gelungene Uebersetzungen aus Pindar und Horaz dar. Zur besondern Zierde gereichen dem Büchlein die „prosaischen Vorträge"; sie interessiren nicht nur stofflich — denn wer möchte sich nicht über das griechische Theater, über Goethes Braut von Korinth, über Max von Schenkendorf oder Sade's Rosengarten belehren und unterhalten lassen — sondern sie zeigen, daß sie von gründlichen und geschmackvollen Kennern geschrieben sind. — Kommt nun noch der Reiz hinzu, daß aus der Reihe der beitragenden Dichter und Schriftsteller uns mancher bekannte Name vertraulich entgegentritt, so dürfte der „Preußische Almanach" nicht blos für das Bedürfniß des Weihnachtsmarktes, sondern überhaupt der wärmsten Theilnahme mit Recht empfohlen werden können. — K. —

* **In einem Bildersaal.** Studien für Frauen. Von Franziska Gräfin Schwerin. Mit zehn Illustrationen. Danzig. A. W. Kafemann. 1863. 16. 359 S.

Die Verfasserin, welche dem Publikum bereits als sinnige Dichterin bekannt ist, giebt hier in zehn kleinen Erzählungen ebensoviel aus dem wirklichen Leben genommene Genrebilder, die ebensowohl Zeugniß für ihren tiefen Blick in das menschliche Herz, als für ihr Geschick der Darstellung ablegen. Jede der Erzählungen beginnt mit der Schilderung eines Bildes, wie es etwa die beigegebenen Illustrationen veranschaulichen, und dann erhalten wir die Darstellung der vorausgehenden Begebenheiten, welche in dem geschilderten Bilde ihren Abschluß finden. Bei flüchtigem Ansehen könnte der Rahmen, welcher den Bildern gegeben ist, ein ungünstiges Vorurtheil erwecken. Es ist nämlich bei jedem Bilde eine der Tugenden oder der Schwächen, in denen vorzugsweise das Weib triumphirt oder unterliegt, als Malerin genannt. Man könnte nun aus dieser Einkleidung schließen, daß die folgenden Geschichten, nach Art gewisser, nicht sehr zu lobender Jugendschriften, lediglich erkünstelte Beispiele zum Beleg einer bestimmten Moral sein sollen. Das ist aber keineswegs der Fall. Die Erzählungen sind natürlich und einfach, und würden ohne jene Umrahmung nicht im Entferntesten zu solcher Vermuthung Anlaß geben. Der Stoff ist dem wirklichen Leben unserer Zeit entnommen, durchweg interessant, und verräth in der Wahl eben so viel dichterischen Takt als Verständniß der inneren Entwickelung und der sich daraus ergebenden inneren Bedürfnisse der Gegenwart. Die Lebensanschauung der Verfasserin ist eine harmonische, in sich befriedigende, und daher befriedigen auch da ihre Erzählungen das Gemüth, wo sie einen äußerlich tragischen Schluß haben. Die Verfasserin hat, in übergroßer Bescheidenheit, ihre Gabe ausschließlich Frauen dargeboten; wir meinen indessen, daß auch der männliche Leser es nicht ohne Wohlgefallen betrachten wird, wie sich das Leben in einem reinen, durchweg idealen Geist einer dichtenden Frau abspiegelt

* **Dein Sinai,** Laiencatechisation. Von Franziska Gräfin Schwerin. Danzig. A. W. Kafemann. 1863. 16. 86 S.

Eine Erklärung der zehn Gebote in poetischer Form und im Geiste echter Humanität. Die strenge Moralgesetzgebung des Mosaismus, welche trotz ihrer Herbigkeit, wegen ihres Gehalts auch in dem milden Christenthum eine Stelle gefunden und sich erhalten hat, wird hier in frommem Sinn und warmer poetischer Sprache dem Verständniß unserer sehr weltlichen Zeit nahe gebracht. Während die Religion der Verfasserin von jeder dogmatischen Färbung frei ist, giebt sie zugleich keiner confessionellen Richtung Anstoß. Die Richtung dieser religiösen Dichtung hat eine gewisse Verwandtschaft mit den Schleiermacherschen „Reden über die Religion an die Gebildeten unter ihren Verächtern". Wenigstens hat offenbar die Verfasserin die Absicht, den Geist des wahren Christenthums denen zugänglich zu machen, welche sich, abgestoßen durch die starre dogmatische Form, von demselben abgewandt. Das sauber ausgestattete Büchelchen wird für manches Haus eine willkommene Weihnachtsgabe sein.

Vermischtes.

— In dem Monatsbericht des französischen Thierschutzvereines liest man Folgendes: Ein Nabob in Indien hatte eines Tages auf der Jagd einen lebenden Storch gefangen, der mit einem eisernen Halsbande versehen war, auf welchem in lateinischer Sprache stand: „Dieser Storch kommt aus Polen". Im folgenden Frühjahr wurde dieser Storch wieder in Polen, und zwar auf dem Gute des Grafen Browski gefangen, wo der Vogel auch im vorhergehenden Jahre genistet hatte. Statt des eisernen Halsbandes bemerkte man aber ein goldenes, reich mit Edelsteinen besetztes Halsband mit der (auch in lateinischer Sprache abgefaßten) Inschrift: „Diesen Storch sammt dem Geschenke sendet Indien Polen zurück."

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Echtes Eau de Cologne

von

Johann Maria Farina,

gegenüber dem Jülichplatz.

pro Dutzend 5 Thlr.

Dieser ermässigste Preis gilt schon bei Abnahme von 2 Flaschen.

Depôt englischer Parfümerien.

Grösstes Lager der verschiedensten deutschen Extracte, Haaröle und Pomaden, in eleganten Flacons, wie auch ausgewogen.

Gall-, Bimstein-, Honig-, Kräuter-, Mandel-, Windsor-, Veilchen-, Ananas-, Cocusnuss-Soda-Seife in bester Qualität billigst.

Mandelkleie aus nicht entölten Mandeln, 2 Sgr. 6 Pf. bis 7 Sgr. 6 Pf. p. Schachtel, lothweise billigst.

Crême d'amandes amères à 5 Sgr. u. 7 Sgr. 6 Pf.
Eau Athénienne und Honey-Water à 7½ Sgr.

Alleinige Niederlage der berühmten Fabrikate

von

Rothe & Co. in Berlin.

Lilionese, Barterzeugungs-Pomade, chines. Haarfärbe-, Orient. Enthaarungs-Extract etc.
General-Depôt von Dr. Riemann's Rettigsaft und Ruthenium, durch ausserordentliche Wirksamkeit berühmt.
Dr. Breslauers Idiation. Dr. Baltz Potsdamer Balsam u. Harlemer-Oel. Aecht Brönner's Fleckenwasser.

Albert Neumann's

Handlung

von

Toiletteartikeln, Parfümerien, Seifen,

technischen und chemischen Erzeugnissen jeder Art.

Langenmarkt No. 38,

Ecke der Kürschnergasse.

Echtes Eau de Cologne double

von

Maria Clementine Martin,

Klosterfrau in Köln.

à Flasche 11½ Sgr.

Depôt französischer Parfümerien aus den renommirtesten Fabriken.

Eau de vie de Lavande double ambrée à 7½ Sgr.
Orientalische Räucher-Essenzen à 3 bis 10 Sgr. pro Flasche.
Räucherpulver, Räucherkerzen und Räucherpapier zu jedem Preise.
Odontine de Pelletier à Büchse 7½ Sgr. bis 15 Sgr.
Poudre de Riz à 2 Sgr. 6 Pf. bis 7 Sgr. 6 Pf. pro Schachtel.
Feinste Stangenpomaden à 1 bis 5 Sgr. pro Stück.
Dr. Borchart's Kräuterseife.

Stearin-, Parafin- und Wachskerzen zu jedem Preise.

Dr. Hufeland's Zahn-Pasta u. Zahntinktur, Dr. v. Graefe's Eispomade, Esprit de cheveux, echtes Klettenwurzel-Oel,

so wie überhaupt

sämmtliche zur Erhaltung und Verschönerung des Kopfhaares und des Teints dienende Mittel.

NB. Für die Güte, resp. Echtheit sämmtlicher Artikel wird garantirt. [2658]

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,

1. Abtheilung, [2597]

den 18. December 1862, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen der Wittwe Minna Mathilde Kosch, geb. Groß, in Firma Minna Kosch, Inhaberin einer Putz- und Modewaaren-Handlung hier, ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 15. December c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Justizrath Liebert bestellt. Die Gläubiger des Gemeindeschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 22. December c., Vormittags 11¾ Uhr,

in dem Verhandlungszimmer Nr. 17 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- und Kreisgerichtsrath Caspar anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 1. Februar 1863 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

Den Inhabern der nachstehend aufgeführten Danziger Stadt-Obligation zur Anleihe der 170,000 Thaler vom 31. März 1853 und zwar:

Litt. A.	No. 11 und 29	à 1000 Thlr.
„ B.	No. 3, 5, 42 und 94 . .	„ 500 „
„ C.	No. 8, 10, 12, 22, 29, 58, 76, 141, 195 und 197 .	„ 200 „
„ D.	No. 61, 63 und 90 . .	„ 100 „
„ E.	No. 8, 110, 121 und 181	„ 50 „
„ F.	No. 14, 51, 53, 54, 79, 87, 92, 156, 188, 196, 253, 264, 295, 297, 320, 335, 348, 379 und 391 . .	„ 25 „

welche Behufs ihrer Amortisation im Jahr 1863 durch das Loos gezogen sind, werden diese Obligationen hiemit dergestalt gekündigt, daß die Abzahlung des Kapitals nebst Zinsen am 1. Juli 1863 durch die hiesige Kämmerei-Kasse erfolgt, mithin von da ab die Zinszahlung aufhört.

Danzig, den 15. December 1862.

Der Magistrat. [2645]

---

100 Stück

sauber lithographirte und satinirte

Visitenkarten

in elegantem Kästchen mit Beigabe eines Ledertäschchens, empfiehlt als passendes Weihnachts-Geschenk die lithogr. Anstalt und Papierhandlung von

Gebr. Vonbergen,

Langgasse 43.

Die Musikalien-Leih-Anstalt

von [6725]

Th. Eisenhauer,

Langgasse 40 vis-à-vis dem Rathhause, empfiehlt sich unter den günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements.

Großes, möglichst vollständiges Lager **neuer Musikalien,** das durch die neuesten Erscheinungen stets ergänzt wird.

Pracht-Ausgabe.

Hoffmann's Märchen für Jung u. Alt.

20 Bogen. 78 Illustrationen und 8 colorirte Bilder.

Preis nur 1 Thlr. **Preis nur 1 Thlr.**



Vorräthig bei

E. Doubberck,

Buch- und Kunst-Handlung, Langgasse No. 35. [1852]

Zu Weihnachtsgeschenken

erlaube ich mir dem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum meine

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung

auf's angelegentlichste zu zahlreichen Bestellungen zu empfehlen.

Dieselbe besitzt ein reiches und sorgfältig gewähltes Lager aller älteren und neueren Erscheinungen aus dem Gesammt-Gebiete der Literatur, Kunst und Musik, zum größten Theil in elegantesten Einbänden.

Sendungen zur geneigten Durchsicht und Auswahl werden gern und umfangreich auf ausgesprochenen Wunsch gemacht.

Weihnachts-Kataloge stehen gratis zu Diensten.

Alle mir zu Theil werdenden Aufträge erhalten die prompteste und reellste Ausführung.

Von anderen hiesigen und auswärtigen Handlungen angezeigte und empfohlene Werke ꝛc. sind auch bei mir vorräthig.

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung, Langgasse 78. [2154]

Lager importirter Havanna-Cigarren.

Billigere Fabrikate

in abgelagerter, preiswürdiger Waare von 8½ Thlr. ab.

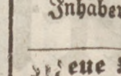
H. Morwitz,

(2619) **37. Brodbänkengasse, 1. Etage. 37.**

Hôtel zum Preussischen Hof,

Langenmarkt No. 19,

empfiehlt Zimmer pro Woche zu 1 Thlr., 1 Thlr. 10 Sgr., 1 Thlr. 20 Sgr., 2 Thlr. 10 Sgr. [1981]



Bei der geringen Zutrifft von fettem Rindvieh ist die Frage nach demselben an unserm Platze eine sehr große geworden. Inhaber hierauf aufmerksam machend, bitte um Zusendungen.

Christ. Friedr. Keck,

Inhaber des Fettvieh-Commissions-Geschäfts zu Danzig. [2381]

Neue Bettfedern, Daunen und Eiderdaunen sind in allen Sorten **vorzüglich gut und billigst zu haben Jopengasse No. 54.** [2534]

Pianino, Flügel und tafelförmige Pianos

in **Polisander, Nussbaum** und **Mahagoni** Aeussern empfiehlt in Auswahl bei solider Arbeit mit einfacher wie eleganter Ausstattung die

Pianoforte-Fabrik

von [1622]

Hugo Siegel, *Langgasse 55.*

Gangbarste Märchenbücher dieser Saison:

Andersen's neue Märchen, illustr. v. Pedersen, 7½ Sgr., Andersen's ausgewählte Märchen, für die Jugend, 1 Thlr., Andersen's sämmtliche Märchen, Prachtausgabe 2½ Thlr., Bechstein's Märchenbuch, 12 Sgr., Grimm's Kinder- und Haus-Märchen 12 Sgr., Märchen für Jung und Alt von Hoffmann, 1 Thlr., Tausend und eine Nacht f. d. Jugend von Claudius, 25 Sgr., die schönsten Märchen der Tausend und einen Nacht von Hoffmann, 2 Thlr, die Reise in das Märchenland, illustr. von Reinhardt, 25 Sgr., Ferd. Schmidt, Märchenbuch, 12 Sgr.,

Bei **Th. Anhuth,**

Langenmarkt No. 10. [2328]

Volkskalender

von Gubitz, Steffens, Auerbach ꝛc. ꝛc.
Hauskalender, Wand-, Mignon-, Notiz-, Termin-, Damen- u. Portemonnaiekalender für 1863 in großer Auswahl bei [2351]

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung, Langgasse 78.

Zeugniß.

Herr Apotheker R. F. Daubitz hierselbst, Charlottenstraße 19, hat mir den von ihm erfundenen Kräuter-Liqueur*) zur chemischen Untersuchung übergeben, um namentlich sachgemäß festzustellen: ob derselbe frei von schädlichen und der Gesundheit nachtheiligen Bestandtheilen sei. Nach der damit angestellten Untersuchung hat sich nun herausgestellt: ▬ daß derselbe von solchen Bestandtheilen, welche der Gesundheit nachtheilig sein könnten, **vollkommen frei** ist und daß derselbe vielmehr nur der **Gesundheit zuträgliche Bestandtheile** enthält. ▬ Zugleich ist zu bemerken, daß der Liqueur seinem Zweck vollkommen entspricht, was ein Vergleich der heilkräftigen Wirkung seiner Bestandtheile mit den Schriften bewährter und berühmter medicinischer Autoritäten deutlich darthut.

Berlin, den 15. October 1862.

Dr. Heß,
Apotheker 1. Kl. und pract. Chemiker, Dresdenerstr. 118.

*) Dieser **Kräuter-Liqueur** ist **nur ächt** zu beziehen bei dem Erfinder desselben, dem Apotheker **R. F. Daubitz, Charlottenstr. 19,** und in dessen Niederlage bei

Friedrich Walter,

Restaurateur in Danzig, Hundegasse 3 u. 4.

Bezugnehmend auf obige Annonce bemerke, daß jeder Flasche eine Gebrauchsanweisung beigegeben wird. Der Preis pro Flasche ist 10 Sgr., für die leeren Flaschen wird 1 Sgr. pro Stück retour gezahlt. [1572]

Friedrich Walter.

Pommersche Spickgänse, beste Qualität, erhielt neue Zusendung und empfiehlt billigst [2682]

W. J. Schulz, Wollwebergasse 3.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.